1602-11

Sollte Jilan sterben?

Landgericht Osnabrück: Gescheiterte Zwangsverheiratung

Osnabrück (kno) – Am 1. 7. 2010 sollte die 17-jährige Jilan in Syrien ihren Cousin heiraten. Weil sie das nicht wollte, vertraute sie sich ihrem Schuldirektor an, der Mithilfe des Jugendamtes der Stadt Osnabrück ihre Flucht organisierte. Sie tauchte in Berlin unter.

Dieser Hintergrund spielt in einem Prozess gegen 4 Syrer vor dem Landgericht eine Rolle. Sie sind wegen erpresserischem Menschenraubes und Körperverletzung angeklagt. Die Staatsanwaltschaft geht in ihrer Anklage davon aus, dass der 20-jährige Bruder des Mädchens, Ahmad H., und ihr 39-jähriger Onkel Ahmad B. die 17-Jährige suchten und aus diesem Grund mit Hilfestellung von zwei 22 und 18 Jahre alten syrischen Brüdern am Morgen des 13. 8. 2010 einen 18-jährigen Albaner in ihre Gewalt brachten, um ihn zu zwingen, ihnen den Aufenthaltsort der jungen Frau zu verraten. Sie wollten Jilan finden und gewaltsam nach Syrien bringen oder töten, um „die Familienehre wieder herzustellen."

Um 7.45 Uhr fuhr ein BMW auf den Gehweg an der Mindenerstraße in Osnabrück, um den 18-Jährigen am Weitergehen zu hindern. 3 Männer stiegen aus, zerrten ihn in das Auto und brachten ihn zur Bohmter Straße in einen Keller. Dort bezichtigten sie den jungen Mann, ein sexuelles Verhältnis zu der 17-jährigen Jilan gehabt zu haben. Er habe damit im Internet geprahlt. Der 18-Jährige gab vor Gericht als Zeuge an, er sei mehrmals von allen 4 Angeklagten geohrfeigt und mit Fäusten traktiert worden. Als man von ihm den Aufenthaltsort von Jilan wissen wollte, sei ihm eine Pistole an die Schläfe und eine Machete an den Hals gehalten worden. Der 39-jährige Onkel habe gesagt: „Damit würde ich dir gerne mal durchs Gesicht ritzen." Wegen der Drohungen habe er sich schließlich bereit erklärt, mit den Angeklagten nach Berlin zu fahren und als Lockvogel Kontakt zu der Gesuchten herzustellen, erklärte der Zeuge. Er sei nach der Bereiterklärung zur Mithilfe um 8.20 Uhr freigelassen worden.

Der junge Albaner kehrte zu seiner Mutter zurück, nachdem er sich auf seiner Arbeitsstelle krank gemeldet hatte. Sie stellte fest, dass ihr Sohn völlig verstört war und erfuhr schließlich von der Entführung. Sie trommelte Familienmitglieder zusammen, die nach dem Eintreffen ihrer Wohnung vergeblich auf den angekündigten Anruf warteten.

Zu der verabredeten Fahrt nach Berlin am Nachmittag des Tages kam es nicht. Am Abend ließ sich der 18-jährige von einem Arzt untersuchen. Die von diesem festgestellten Verletzungsspuren lassen sich nicht mit den Schilderungen der Faustschläge und zahlreichen Ohrfeigen in Einklang bringen. In seiner mehrstündigen Vernehmung vor Gericht verwickelte sich der junge Albaner immer wieder in Widersprüche. In einer polizeilichen Vernehmung hatte er nur 2 Angreifer namentlich genannt, obwohl er die beiden anderen auch kannte. Verteidiger Frank Otten fragte ihn nach einer Erklärung für dieses seltsame Aussageverhalten. Der Zeuge gab an, dass er mit den beiden Ungenannten selber abrechnen wollte: „Ich provoziere und räche mich gerne."

Die Verteidiger gehen davon aus, dass kein Ehrenmord oder eine Zwangsheirat geplant gewesen seien, sondern die Entführung in dem sexuellen Verhältnis des Zeugen zu Jilan begründet sei. Die Geflohene hat bei einer Polizeidienststelle erklärt, dass sie nicht als Zeugin vor dem Landgericht aussagen werde. Ihr Aufenthaltsort ist unbekannt.